

TIPP

1

## Ihre Sprache hat Modellcharakter

**Für Lehrer ist das Sprechen, also die eigene Redekunst, von zentraler Bedeutung.**

Sprechen und Körpersprache sind die Werkzeuge des Lehrers. Klares Reden ebenso wie das Beherrschen einer authentischen Körpersprache gehören zur Grundausstattung eines selbstwirksamen Lehrers.

Lehrer sind in erster Linie Kommunikatoren. Sie moderieren Lernprozesse, Abläufe und Konflikte. In diesen Funktionen sind sie darüber hinaus Modelle und Vorbilder für gelingendes Kommunizieren, denn Schüler sollen durch sie nicht nur Informationen über Sachverhalte erhalten, sondern auch gutes und gelingendes Kommunizieren lernen. Insofern können Schüler von gut kommunizierenden Lehrern doppelt profitieren.

Das bedeutet für Lehrer, dass sie bezüglich der eigenen Kommunikationsexpertise eine hohe Verantwortung haben. Sie sollten also auf ihre Kommunikationskultur, ihre Kommunikationsmuster besonders achten und diese immer wieder auf den Prüfstand stellen, um kommunikative Fallen zu umgehen und sich kommunikativ stets weiterzuentwickeln.

Lehrer prägen mit der charakteristischen Lehrersprache die Kommunikationskultur ihrer Lerngruppen und setzen damit, häufig unbewusst, die kommunikativen Standards. Und Lehrer haben damit enormen Einfluss auf ihre Schüler.

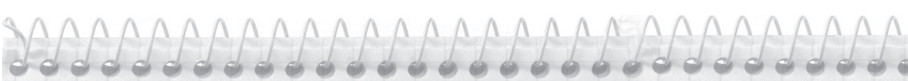
Lehrer, denen es gelingt, wertschätzend und respektvoll mit ihren Schülern zu kommunizieren, besonders wenn es kriselt, leben ihren Schülern vor, dass es möglich ist, Konflikte ruhig und besonnen zu moderieren und zu lösen, ohne andere anzuklagen, zu verurteilen und ohne selbst die emotionale Kontrolle zu verlieren. In ruhigem Ton moderieren sie auch herausfordernde Situationen und führen Schüler achtsam und respektvoll zu Lösungen. Je ruhiger und entspannter Lehrer in Konfliktsituationen kommunizieren, desto besser ist ihr Vorbildcharakter und der soziale Lerneffekt für die Schüler.

Auf diese Weise kreieren Lehrer eine produktive und wertschätzende Streitkultur, die letztlich für ein gutes und nachhaltiges Lernklima sorgt. Weil

Konflikte in Schulen unvermeidbar und wichtig für alle sind, kommt es besonders auf die Lehrer an, welche Kommunikationskultur sich in der Schule etabliert.

Verlieren Lehrer z.B. in Konfliktsituationen die Kontrolle und verlieren vor Gruppen ihre Beherrschung, sind sie keine guten Modelle für ihre Schüler. Lehrer, die sich bei Konflikten im Psychonebel verirren, verlieren die Kontrolle über ihre Gruppen und schaden damit zugleich der eigenen Gesundheit. Lehrer im kommunikativen Stressmodus haben den Kontakt zu sich selbst verloren und verlieren letztlich auch den Kontakt zu ihren Schülern. Deshalb sollte ihre Rhetorik in allen pädagogischen Situationen so gestrickt sein, dass sie für alle kommunikativen Eventualitäten auch sprachlich gerüstet sind.

Sie sollten wissen, dass Ihre Kommunikationsexpertise abhängig ist von Ihren Denkmustern über Schule und Schüler, denn ihre Gedanken beeinflussen und kreieren ihren Gefühlshaushalt. Dieser bildet die Grundlage für ihre Haltung, (auch in Konflikten: eher konfliktfreudig, eher konflikt scheu). Am Ende der Kette beeinflussen Ihre Gedanken und Gefühle immer Ihren aktuellen sprachlichen Output: verbal wie nonverbal. Deshalb sollten Lehrer stets auf eine positive eigene Stimmung achten.



**Fragen Sie sich im Zusammenhang von Gefühlen und Sprache:**

- *Bin ich mir bewusst, dass meine Stimmung meine Sprache positiv oder negativ beeinflusst?*
- *Wie bringe ich mich in eine pädagogisch und kommunikativ anregende, alle bereichernde Stimmung?*
- *Was an meiner Arbeit bereitet mir häufig Sorgen und vermiest mir die Stimmung?*
- *Was könnte ich kurzzeitig verändern, um in eine bessere Stimmung zu kommen?*
- *Lasse ich meinem Ärger Schülern gegenüber freien Lauf?*
- *Bin ich mir bewusst, dass ich für meine Stimmung allein verantwortlich bin?*